

Nainda Folge

I môg de fai ganz arg Ich liebe Dich über alles

Das schwäbische Liebesleben, also all das, was mit stammestypischer Erotik und Sexualität zusammenhängt, soll angeblich bis in unsere Tage noch vom hierzulande tief verwurzelten Pietismus beeinflusst sein, nach dessen Auffassung (wie wir das in einer früheren Lektion bereits gelernt haben) „die Wolluscht des greeschde Hendernis fir d'ewig Sällichkeit“ sein soll und deshalb einfach ignoriert wird.

Dennoch ist natürlich auch mit der schwäbischen Libido des Alltags auf Schritt und Tritt zu rechnen, wenngleich der Schwabe sein Gefühlsleben weit weniger emphatisch zur Schau zu stellen pflegt als dies bei anderen Volksstämmen manchmal der Fall ist.

Wer also als Nichthiesiger oder Nichthiesige ein „Tächtl-Mächt!“ mit einem Mädle oder einem Kerle von der Ostalb anfängt, sollte deshalb einigermaßen mit den spezifisch schwäbischen Eigenheiten auf diesem Terrain vertraut sein. „Sonschd wird des nia ebbas mit uich zwöi!“

Um das Wichtigste gleich vorweg zu nehmen: Der Satz „Ich liebe Dich“ kommt einem echten Schwaben ganz sicher nie über die Lippen – schon gar nicht in der für ihn geradezu lächerlich anmutenden wörtlichen Übersetzung von „i liab de“.

Sein „i môg de“ ist da aber in schwäbischer Zurückhaltung ebenso innig gemeint und drückt die tiefe Zuneigung in mindestens gleicher Weise aus. Gesteigert wird das intime Bekenntnis – wie oben zitiert – nur noch durch den Zusatz von „ganz arg“, wobei das „arg“ in diesem Fall beileibe nicht als Synonym zum Adjektiv „schlimm“ zu werten ist. Denn hier mutiert es vielmehr in schwäbischer Doppelfunktion zum Adverb „sehr“. Und als „ganz arg“ ist dann der verbale Liebesbeweis kaum mehr zu übertreffen.

Dennoch wird das klassisch deutsche „Ich liebe Dich“ von reingeschmeckten Partnerinnen gelegentlich wohl doch vermisst. So beklagte sich einer Troll'schen Anekdote zufolge eine nicht hiesige Ehefrau bei einem Freund des Hauses darüber, dass ihr Mann das noch nie zu ihr gesagt habe. Der Freund klärte sie auf, dass ein solches Bekenntnis für einen Schwaben einfach zu theatralisch klänge, also unglaubwürdig sei, und fragte: „Hat Ihr Mâ no nie zu Ihne g'sagt: «Fahr vorsichtig!»?“ – „Doch, das sagt er immer, wenn ich wegfare.“ – „Sâhat Se, des bedeidad en onserer Sprôch: Ich liebe Dich.“

So wird halt um die Liebe und Erotik in unseren Gefilden nicht allzu viel Aufhebens gemacht – auch in diesen Dingen bleibt der Schwabe zumeist zurückhaltend pragmatisch und lässt

dann schon einmal die von der Partnerin erwartete Galanterie vermissen, selbst wenn er „hählanga ibergligglic“, also insgeheim überglücklich sein sollte.

Wobei sein Glücksempfinden bisweilen natürlich sehr von der dem Schwaben eigenen ökonomischen Vernunft beeinflusst wird. Und so wäre es beispielsweise durchaus denkbar, dass er seine letzte Entscheidung für eine vielleicht nicht ganz so attraktive Partnerin in Anlehnung an eine alte schwäbische Lebensweisheit rational und für jeden echten Schwaben nachvollziehbar wie folgt begründet: „Liabr a Wiaschda, wo a Sach hat, wie a Scheana, wo bloß Klavier schbielt.“ In sinngemäßer Übersetzung: „Lieber eine Hässliche, die etwas mitbringt, als eine Schönheit, die nur Klavier spielt.“

Bei aller vordergründigen Sachlichkeit verfällt natürlich auch der Schwabe nur allzu leicht der geschlechtlichen Faszination des Liebesaktes. Die weitläufig verbreitete Meinung, dass die dabei stattfindende Konversation schwäbischer Paare auf die drei alles ausdrückenden Wörter „wasâle“, „jetzâdle“ und „sodâle“ beschränkt sein soll, halten Einheimische allerdings für eine böartige Unterstellung. (Nicht Hiesige lassen sich Bedeutung und zeitliche Zuordnung der Begriffe aus Gründen des Jugendschutzes am besten persönlich erläutern.)

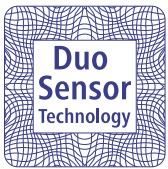
Abschließend noch eine kleine Geschichte von Thaddäus Troll, die geschlechtsreifen allein stehenden Mitbürgerinnen, „wo net von dô send“, trotz allem etwas Hoffnung machen könnte: Ein Schwabe heiratet eine Reigschmeckde. In der Hochzeitsnacht zieht er sein langes Nachthemd an, gibt seiner Frau ein Küssle auf die Stirn, sagt: „Guad Nacht, Schätzle!“ und dreht sich auf die Seite. In der zweiten Nacht dieselbe Zärtlichkeit. In der dritten Nacht dann streicht die Frau mit der Hand über sein Gesicht, und er beißt ihr dabei in den Finger. Als sie sich über diesen nicht erwarteten Temperamentsausbruch erstaunt zeigt, erklärt er ihr: „Woischd Schätzle, en dr Erotik, dô send mir Schwôba de reinschde Deifl!“

Na also, es geht doch!

kr



Weltneuheit: sicher Blutdruck messen auch bei Herzrhythmusstörungen.



Tensoval duo control vereint erstmals oszillometrische und Stethoskop-Messmethode in einem Gerät.

Tensoval duo control ist das erste Blutdruckmessgerät für den Hausgebrauch, das auch bei diversen Arten von Herzrhythmusstörungen präzise Ergebnisse liefert. Dank der neuen Duo Sensor Technology. Sie vereint auf einzigartige Weise die oszillometrische Messmethode mit der Stethoskop-Methode nach Korotkoff.

- Hervorragende Messgenauigkeit in klinischen Studien bewiesen.
- Besonders geeignet für Kunden mit Bluthochdruck und diversen Arten von Herzrhythmusstörungen.
- Präzise Werte bei einfachster Anwendung.

Nutzen Sie jetzt die attraktiven Einführungsangebote und schließen Sie die Lücke in Ihrem Sortiment. Weitere Informationen: 0 18 02/22 66 11 (6 Cent/Anruf) oder www.hartmann.info



Unsere Angebote für Sie:



Spitzenleistungen

hsb Fußball

Geldmarktkonto Internet

3,0 % p. a.

- Täglich online verfügbar
- Kontoführung ausschließlich über das Internet
- Verzinsung bis 2.500 Euro 1 % p. a.
- Keine Kosten für die Kontoführung

KontoInternet

Kontoführung für 0,00 €

- Kontoführung ausschließlich über das Internet
- VR-BankCard für den Inhaber kostenlos
- Kostenlose Benutzung der Geldausgabeautomaten im BankCard - ServiceNetz